Weltklasse
Kambundji (Z. v. l.) ist im Feld der Top-Sprinterinnen vorne dabei.

LEICHTATHLETIK

Athletissima in Lausanne
Männer:
100 m (RW 0,2): **1. Wicki (Sz)** 10,35.
200 m (RW 0,4): 1. Lyles (USA) 19,69. 2. Norman (USA) 19,88. 3. Quinonez (Eku) 20,08. **– 7. Wilson (Sz)** 20,65.
400 m: 1. Rooney (Gb) 46,17. **2. Petrucciani (Sz)** 46,88 (Jun.-SR).
5000 m: 1. Balew (Bahr) 13:01,09. 2. Barega (Äth) 13:02,67. 3. Hadis (Äth) 13:03,62. **– 13. Wanders (Sz)** 13:36,24.

110 m H. (RW 0,6): 1. Schubenkow (Russ) 12,95. 2. Allen (USA) 13,29. 3. P. Martinot-Lagarde 13,30. **– 7. Joseph (Sz)** 13,54.
400 m H.: 1. Samba (Kat) 47,42. 2. Warholm (No) 47,94. 3. Copello (Tür) 48,85.
400 m H. B-Lauf: 1. Campbell (De) 49,54. **2. Mfomkpa (Sz)** 49,97.
Hoch: 1. Lisenko (Russ) 2,37.
Drei: 1. Taylor (USA) 17,62. 2. Picharbo (Por) 17,61.
Kugel: 1. Walsh (Neus) 21,92. 2. Romani (Br) 21,38. 3. Haratyk (Pol) 21,21.
1500 m Rollstuhl: 1. Hug (Sz, Bild) 3:19,87. 2. Casoli (Fr) 3:20,40.

Frauen:
100 m (RW 1,3): 1. Ta Lou (Elf) 10,90. 2. Thopson (Jam) 10,99. 3. Prandini (USA) 11,00. 4. Schippers (Ho) 11,02. **5. Kambundji (Sz)** 11,03 (SR).
100-m-B-Lauf (RW 0,3): 1. Lückenkemper (De) 11,07. **– 5. Kora (Sz)** 11,41. **6. Del Ponte (Sz)** 11,42.
200 m (RW 0,4): 1. Thomas (USA) 22,47. 2. Samuel (Ho) 22,68. 3. Jackson (Jam) 22,84. **– 7. Atcho (Sz)** 23,16.
400 m: 1. Naser (Bahr) 49,78. 2. Beard (USA) 50,40. 3. Wimbley (USA) 50,58.
800 m: 1. Nyonsaba (Bur) 1:57,80. 2. Wilson (USA) 1:58,20. 3. Alemu (Äth) 1:58,38.
1500 m: 1. Houlihan (USA) 3:57,34. 2. Muir (Gb) 3:58,18. 3. Hassan (Ho) 3:58,39.

400 m H: 1. Little (USA) 53,41. 2. Russell (Jam) 53,46. 3. Moline (USA) 53,90. **– 6. Sprunger (Sz)** 54,79.
Stab: 1. Stefanidi (Gr) 4,82. 2. Suhr (USA) 4,82. 3. Sidorowa (Russ) 4,82.
Weit: 1. Mihambo (De) 6,90. 2. Spanovic (Ser) 6,90. 3. Ibarguen (Kol) 6,77.
Speer: 1. Ogrodnikova (Tsch) 65,02. 2. Shiying Liu (Chn) 64,46. 3. Ratej (Sln) 63,28.
4x100 m: 1. Schweiz (Del Ponte, Atcho, Kambundji, Kora/Bild) 42,29 (SR). 2. Deutschland 42,49. 3. Holland 42,76.

Nur noch 4 Hundertstel bis zum 10er-Klub

100 m und Staffel **Rekord-Mujinga wie entfesselt**

Fotos: Keystone

Sie ist die Renn-Maus von Lausanne. Zuerst drückt Mujinga Kambundji ihren Rekord über 100 m auf 11,03 Sekunden. Dann zaubert sie auch die Staffel zur neuen Bestmarke.

Carl Schönenberger

Sie hätte am Sonntag ja auch in die Höhe von La Chaux-de-Fonds fahren können, um auf 1000 m ü. M. eine Super-Zeit hinzuzaubern, sagt Mujinga Kambundji (26). «Aber das interessiert mich nicht. Ich will die guten Zeiten bei grossen Meetings oder Meisterschaften laufen.»

Und die schnellste Frau der Schweiz hält in Lausanne Wort: 11,03 Sekunden – den eigenen 100-m-Schweizerrekord um vier Hundertstel verbessert, nur noch 0,04 Sek. vom exklusiven Klub der 10-Sekunden-Sprinterinnen weg. Noch wichtiger: Mujinga verliert nur eine Hundertstelsekunde auf Europas Sprint-Chefin Dafne Schippers (Ho).

«Ich habe unterwegs realisiert, wie nahe ich an den Besten dran bin. Darum habe ich mich auf den letzten Metern wohl ein bisschen verkrampft», sagt unser Berner Sprint-Blitz. «Aber es ist ja schön, dass der Lauf noch nicht perfekt war. So weiss ich, dass es bis zur EM im August noch schneller geht.»

Mujinga gibt der zweiten Schweizer Weltklasse-Frau, Lea Sprunger, an diesem Abend Unterricht. «Krass, was Mujinga in diesem Hunderter geleistet hat. So nahe bei den Weltbesten dran», staunt Lea nach ihrem 400-m-Hürdenrennen fast etwas neidisch. Sprunger selbst hat zuvor zwar Massarbeit geleistet, mit 54,79 Sekunden die Europa-Bestleistung 2018 um eine Hundertstelsekunde an sich gerissen. «Aber mein Rennen war nicht gut. Ich bin zwischen 200 und 300 Metern viel zu passiv gelaufen.» Zum erhofften Schweizerrekord fehlt eine halbe Sekunde.

Und Sprunger staunt weiter. Denn kurz nach dem 100er explodiert Kambundji gleich nochmals in der Staffel – mit einem sensationellen Sprint in der zweiten Kurve. Mit Ajla del Ponte, Sarah Atcho und Salomé Kora **pulverisiert sie den Schweizerrekord mit 42,29 um 21 Hundertstel.** 2018 die drittbeste Zeit weltweit!

Äthiopier um Sieg gebracht

Aufreger – Einen Eklat erlebt Lausanne im 5000-Meter-Rennen der Männer. In der Schlusskurve gerät zunächst der Äthiopier Yomif Kejelcha ins Straucheln, während ihn sein Landsmann Selemon Barega überholt und die Führung übernimmt. Dann das Unfassbare: Im Fallen greift Kejelcha nach der Hose seines Kontrahenten und zieht diesen mit aller Kraft zurück. Barega entgeht zwar knapp einem Sturz und schüttelt Kejelcha letztlich ab, allerdings kommt er aus dem Rhythmus und muss dem Bahrainer Birhanu Balew den Sieg überlassen. Nach der Ziellinie will sich Barega seinen Landsmann vorknöpfen, es kommt gar zu einem Handgemenge. Dann lässt er schliesslich ab und verlässt kopfschüttelnd und frustriert die Laufbahn.

Foto: Benjamin Soland

Weltmeisterin Jeannine Gmelin ist in Vorfreude auf die traditionsreiche Henley Royal Regatta auf der Themse östlich von London.

Im Wimbledon des Rudersports

Ruder-Königin Gmelin wills der Queen zeigen

Die Henley Royal Regatta ist ein legendäres Rennen. Erstmals dabei ist unsere Weltmeisterin Jeannine Gmelin (28).

Traditionen werden in England gepflegt. Das ist derzeit besonders gut in Wimbledon sichtbar. Doch das Tennis-Turnier ist nichts im Vergleich zur Henley Royal Regatta! Der Ruderwettbewerb 50 km östlich von London trieft vor Tradition. Erstmals ausgetragen wurde er 1839. Zum Vergleich: In Wimbledon spielt man seit 1877.

Auf der Themse erstmals dabei ist Skiff-Weltmeisterin Jeannine Gmelin. Sie ist beeindruckt: «So etwas habe ich noch nie erlebt. Hier gibt es nicht nur Kleidervorschriften für die Athleten, sondern auch für die Zuschauer», so die Zürcherin aus Uster. Tatsächlich ist der Dresscode für Ruder-Fans äusserst strikt. **Männer müssen Krawatte oder Fliege tragen,** Jeans und Shorts sind nicht erlaubt. Letzteres gilt auch für Frauen, für die Hosen sowieso tabu sind. **Der Saum ihrer Röcke muss ausserdem unter Kniehöhe liegen.**

Gmelin ist darauf vorbereitet. «Ich habe ein schönes Kleid mitgenommen. Und ich habe einen Hut dabei», sagt sie. Schliesslich wird eine angemessene Kopfbedeckung empfohlen.

Die Queen als Schirmherrin

In erster Linie ist Gmelin aber zum Rudern da. Sie freut sich auf das neue Umfeld und den seltenen Wettkampfmodus. «Hier rudert man im K.-o.-Modus, immer im Eins-gegen-eins. Und die Strecke ist nicht 2000, sondern 2112 Meter lang.»

Die kleinen aber feinen Unterschiede eben. Zu den Favoritinnen zählt Gmelin, die sich auf die EM in Glasgow (ab 1. August) und die WM im bulgarischen Plowdiw (ab 9. September) vorbereitet, aber auch so. Nur allzu gerne würde sie ihr Kleid bei der Siegerehrung präsentieren.

Ob ihr dann sogar Queen Elisabeth II gratulieren wird? Immerhin ist sie Schirmherrin der Regatta. Gmelin: «Es wäre eine riesige Ehre. Denn hier hat der Rudersport eine enorme Tradition, und diese Regatta ist dabei die Kirsche auf der Torte.»

Mathias Germann